



Beratung in wahrnehmbarer Form

Über mich



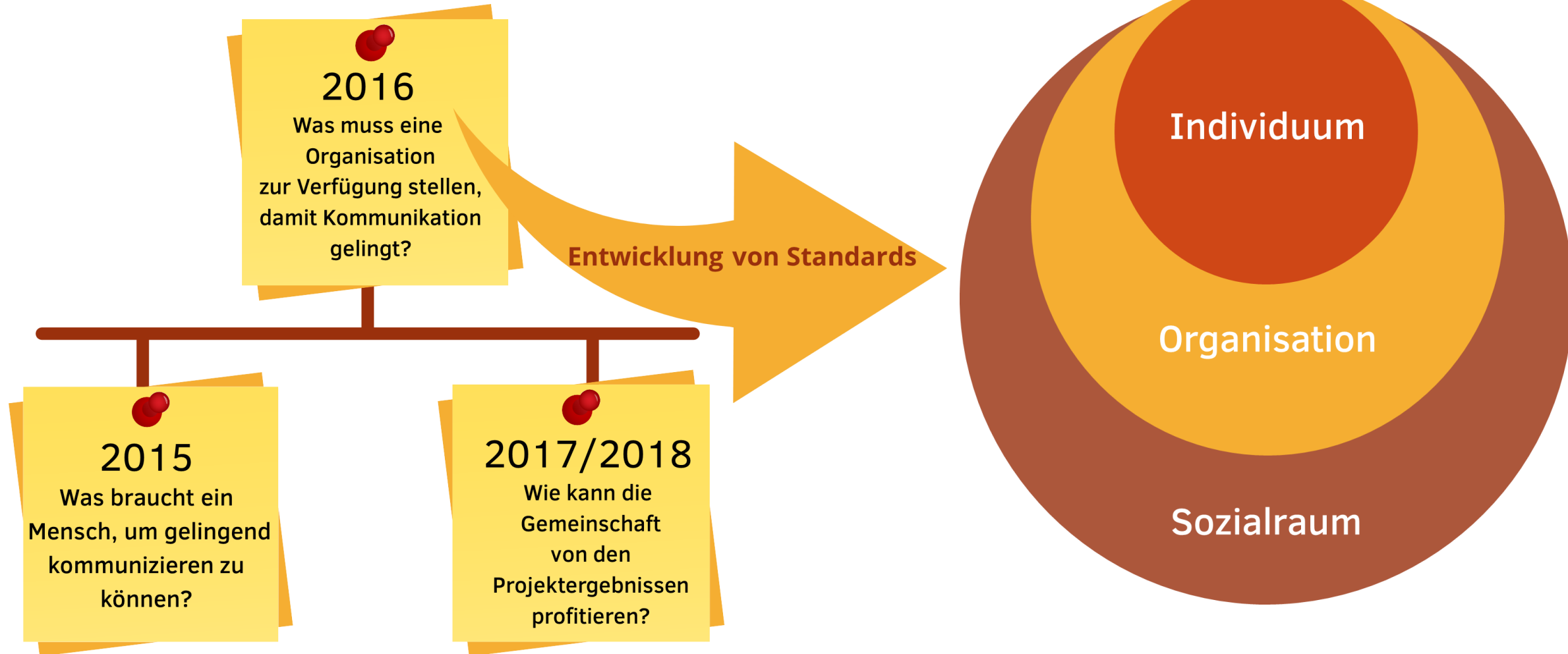
- Beauftragte für Gelingende Kommunikation bei der Lebenshilfe für die Grafschaft
- Sprecherin der Fachgruppe Gelingende Kommunikation der Vielfalter gGmbH
- Heilerziehungspflegerin
- Sozialarbeiterin
- In Weiterbildung zur Kommunikationspädagogin

Die Vielfalter – Experten für Teilhabe

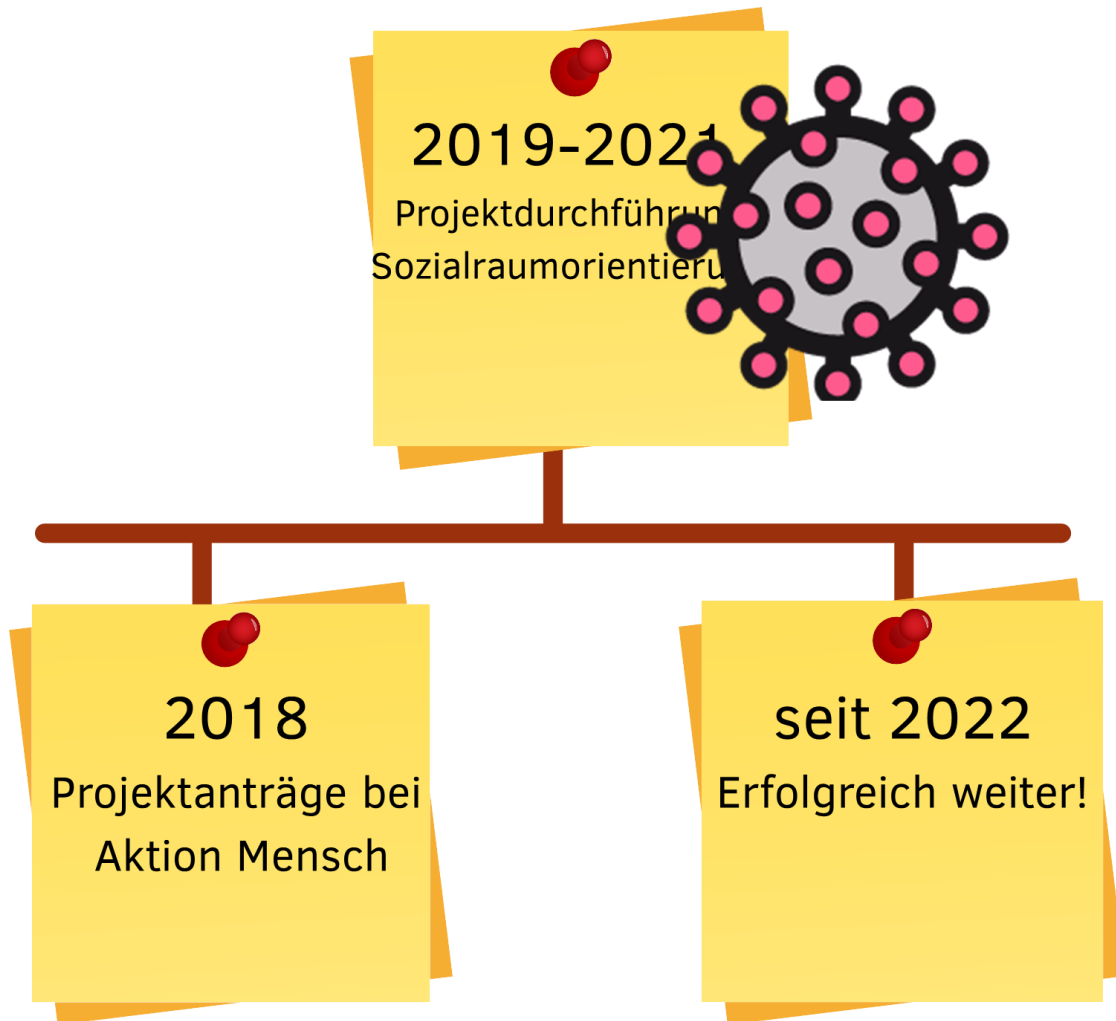
- Verbund von 8 Trägern der Eingliederungshilfe in Süd-West Niedersachsen
- Entwicklung von gemeinsamen Qualitätsstandards



Entstehung und Entwicklung des Projektes Gelingende Kommunikation 2015-2018



Entstehung und Entwicklung des Projektes Gelingende Kommunikation 2018-2022



Zielgruppen des Projektes Gelingende Kommunikation

- Menschen mit kommunikativen Beeinträchtigungen
- Angehörige, Betreuer, private und öffentliche Kommunikationspartner
- Pädagogische, pflegerische und therapeutische Fachkräfte
- Vertreter*innen aus Politik, Verwaltung, Bildung, Wirtschaft, Medien...

Standards der Gelingenden Kommunikation

Kommunikative Fähigkeiten sichern – Übergänge gestalten

Verstehen Leicht gemacht –
Leichte Sprache
Einfache Sprache

Kommunikation mit Gehörlosen –
Deutsche
Gebärdensprache

Kommunikation mit Hilfe von Symbolen-
METACOM, Fotos,
Bilder

Elektronische Kommunikations-
hilfen

Kommunikation mit Menschen mit Sehbeeinträchtigung und Blindheit



Was wir machen: Angebote im Sozialraum

- Kontaktaufnahme zu bekannten Sozialraumpartnern
- Sensibilisierung für das Thema
- Konkrete Kommunikationshilfen zur Nutzung entwickeln
- Mitwirkung in Projekten der Sozialraumpartner
- Fortbildungen
- Ausbildungsberufe in Therapie, Pädagogik, Pflege für Gelingende
Kommunikation sensibilisieren
- UK -Beratung einzelner Personen/ Familien
- Barrierefreie Institution: Sensibilisierung

Was wir machen: Übersetzung der Corona-Verordnungen

Wichtige Corona-Regeln in Niedersachsen seit 22.09.2021

Corona-Regeln im Land Niedersachsen seit 22.09.2021

Corona macht viele Menschen auf der ganzen Welt krank. Corona steckt schnell an, und das ist gefährlich. Alle Menschen müssen vorsichtig sein, wenn sie mit anderen Menschen zusammenkommen. Deshalb gibt es viele Regeln.

Die Regeln sollen helfen, damit alle Menschen gesund bleiben. Die wichtigsten **Hygieneregeln** kennen Sie schon: **AHA + C + L**. Sie gelten die ganze Zeit, egal, wie viele Menschen gerade krank sind:

- A** Abstand 1,5 - 2 m
- H** Hygiene
- A** Atemmaske
- C** Corona-Warn-App
- L** + Lila

Man kann sich gegen Corona impfen lassen. **Impfen hilft!** Das macht der Hausarzt, und es gibt andere Impfangebote. Für Kinder bis 11 Jahre gibt es noch keinen Impfstoff. Und manche Menschen können die Impfung nicht vertragen. Darüber muss man mit einem Arzt sprechen.

Bei der Impfung bekommen Sie 2 x eine Spritze in den Arm. Es gibt auch Impfstoff, der nur einmal gespritzt wird.

2 Wochen später sind Sie dann geschützt (= **vollständig geimpft**). Das heißt: Sie bekommen kein Corona mehr. Ganz selten können Sie auch trotz Impfung krank werden. Dann wird Corona aber nicht so schlimm.

Wer geimpft ist, muss nicht so strenge Regeln einhalten.

Wenn Sie schon mal Corona hatten, und dann wieder gesund geworden sind, sind Sie **genesen**.

Wer genesen ist, muss nicht so strenge Regeln einhalten.

Wer nicht geimpft oder genesen ist, muss oft einen Corona Test machen oder **getestet** werden. Regelmäßige Tests müssen auch immer gemacht werden:

- wo viele empfindliche Menschen zusammenkommen (Schulen, Pflegeeinrichtungen...)
- wenn viele Menschen Corona haben.

Erstellt im Rahmen des Aktion Mensch Projektes „Gelingende Kommunikation“ (die Vielfältigen, Teilhabe-Experten.de)
© METACOM Symbole Annette Klitzinger Seite 2

Wichtige Corona-Regeln in Niedersachsen seit dem 22.09.2021

Wenn viele Menschen Corona haben, werden die Regeln strenger. Damit sollen die Menschen geschützt werden, die nicht geimpft sind. Es werden drei verschiedene Fragen beobachtet:

1. Das Land Niedersachsen zählt und rechnet: Wie viele von 100.000 Menschen sind in den letzten 7 Tagen in Niedersachsen wegen Corona ins Krankenhaus gekommen. Das nennt man „**Hospitalisierung**“.
2. Die Städte und Landkreise zählen und rechnen: Wie viele von 100.000 Menschen haben sich in den letzten 7 Tagen mit Corona angesteckt? Das nennt man „**Inzidenzwert**“.
3. Das Land Niedersachsen zählt und rechnet: Wie viele von allen Betten auf den Intensivstationen der Krankenhäuser werden für Menschen mit Corona gebraucht. Die „**Intensivbetten**“ werden als Prozentzahl genannt.

Wenn die Zahlen zu diesen Fragen 5 Tage nacheinander über bestimmte Grenzen kommen, ändern sich am 7. Tag die Regeln. Sonntage und Feiertage zählen nicht.

Es gibt Schutzmaßnahmen bei Inzidenz kleiner als 50 und größer als 50 - 100. Und es gibt 3 Warnstufen mit immer strengeren Regeln:

Fragen	Schutzmaßnahmen	Warnstufe 1	Warnstufe 2	Warnstufe 3
1. Hospitalisierung	< 6 > 8	> 6 - 8	> 8 - 11	> 11
2. Inzidenzwert	< 35 & > 100	> 35 - 100	> 100 - 200	> 200
3. Intensivbetten	< 5 & > 20%	> 5 - 10%	> 10 - 20%	> 20%

Eine Warnstufe wird erst festgestellt, wenn Frage 1 + Frage 2 oder 3 die Grenzen 5 Tage nacheinander erreicht haben. Das wird offiziell vom Land oder der Stadt und den Landkreisen festgestellt. Erst dann gilt es, denn es kann auch Ausnahmen geben. Im Internet und in der Zeitung steht, welche Warnstufe in der Region aktuell ist. Genauso geht es zurück: Wenn die Grenzwerte 5 Tage nacheinander wieder niedrigere Stufe haben, wird die Warnstufe am 7. Tag wieder zurückgenommen.

Erstellt im Rahmen des Aktion Mensch Projektes „Gelingende Kommunikation“ (die Vielfältigen, Teilhabe-Experten.de)
© METACOM Symbole Annette Klitzinger Seite 3

Wichtige Corona-Regeln in Niedersachsen seit dem 22.09.2021

Die 3 G- und 2 G-Regel

In Niedersachsen sind inzwischen viele Menschen **G** geimpft. Einige Menschen sind nach Corona wieder gesund = **G** genesen. Manchmal kommen Sie nur in ein Haus, wenn Sie **G** getestet sind. Bei ganz vielen Corona-Regeln sind diese 3 „G“s wichtig.

Die **3 G-Regel** bedeutet: Alle Menschen, die geimpft, genesen oder getestet sind, dürfen kommen. Oder etwas machen. Die anderen Menschen dürfen das nicht. Sie müssen zu Hause oder draußen bleiben. Die 3 G-Regel kommt sehr oft vor. Das richtet sich nach der Warnstufe und anderen Vorschriften.

Die 3 G-Regel gilt immer in Einrichtungen für:

- ältere und pflegebedürftige Menschen
- Menschen mit Behinderungen

Sie gilt auch immer bei großen Veranstaltungen (ab 1000 Menschen), in Diskotheken und Clubs.

Die **2 G-Regel** ist strenger und bedeutet: Alle Menschen, die geimpft oder genesen sind, dürfen kommen. Oder etwas machen. **Wichtig:** Geimpfte und genesene Menschen sind gut vor Corona geschützt. Deshalb brauchen sie in einer 2 G-Gruppe **keinen Abstand** zu halten. Und sie müssen in der 2 G-Gruppe auch **keine Maske** tragen. Die anderen Menschen dürfen das nicht. Sie müssen zu Hause oder draußen bleiben. Sie kommen auch nicht mit einem negativen Test dazu.

Die 2 G-Regel kann die Leitung eines Hauses selber bestimmen. Zum Beispiel für ein Restaurant, ein Kino oder beim Konzert. Dann dürfen nur geimpfte oder genesene Menschen dahin kommen. Sie können dort ohne Maske und Abstand sein.

Erstellt im Rahmen des Aktion Mensch Projektes „Gelingende Kommunikation“ (die Vielfältigen, Teilhabe-Experten.de)
© METACOM Symbole Annette Klitzinger Seite 3 von 5

Was wir machen: Niedersachsen gemeinsam durch die Energiekrise


Einfache Sprache

dieVielFalter


Niedersachsen
GEMEINSAM
durch die
Energiekrise

Niedersachsen. Klar.


Niedersachsen - gemeinsam durch die Energiekrise


 Russland hat die Ukraine überfallen und damit gegen das Völker-Recht verstoßen.

EU  Die EU musste mit Maßnahmen auf den Krieg antworten.

 Das alles hat Folgen für das deutsche Volk und für die Unternehmen.

 Wir stehen vor großen Herausforderungen: sozial und wirtschaftlich.

 Darum haben sich jetzt viele zusammen getan: das Land Niedersachsen, die Städte, Unternehmen, Kirchen, Energieversorger und Sozialverbände.


 Sie wollen gemeinsam dafür sorgen, dass die Menschen gut durch die Energiekrise kommen. Niedersachsen steht zusammen und packt gemeinsam an.

Das ist ein starkes Zeichen.


Einfache Sprache


dieVielFalter

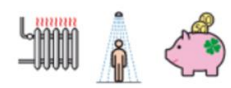
Verbrauchen Sie jetzt weniger Energie – dabei sparen Sie auch Geld!

 Private Haushalte in Deutschland brauchen auch viel Energie.

Die Preise für Strom und Gas steigen.


 Verbrauchen Sie weniger, dann sparen Sie Geld.

 Wenn wir jetzt weniger Gas verbrauchen, haben wir mehr für den Winter.

 Die meiste Energie brauchen wir im Haushalt für Wärme. Sie können darum am meisten Energie beim Heizen und beim Warmwasser sparen.

Sie bekommen jetzt Tipps, wie Sie Strom, Warmwasser und Heizkosten sparen können.






So sparen Sie Stromkosten

 Schalten Sie den Fernseher immer aus, wenn Sie ihn nicht brauchen. Wenn ein Licht leuchtet, braucht der Fernseher noch Strom („Stand-by“). **Tipp:** Nutzen Sie eine Steckdosen-Leiste. Die Steckdosen-Leiste hat einen Schalter für An und Aus. Stecken Sie den Stecker vom Fernseher in die Steckdosen-Leiste. Wenn Sie die Steckdosen-Leiste ausschalten, ist der Fernseher richtig ausgeschaltet. Das gilt auch für andere Elektrogeräte wie z.B. Musikanlagen.


Einfache Sprache

dieVielFalter

So sparen Sie Heizkosten und Warmwasser

	Baden Sie nicht. Duschen Sie nur 5 Minuten.
	Schalten Sie das Wasser aus, wenn Sie sich einseifen.
	Stellen Sie die Möbel nicht zu nah vor die Heizung. Lassen Sie die Gardinen oder Vorhänge nicht über die Heizung hängen. Der Abstand sollte mindestens 20-30 cm sein.
	Stellen Sie die Temperatur von der Heizung richtig ein. Die richtige Temperatur für das Wohnzimmer ist: 20° bis 22°. Die richtige Temperatur für die Küche und das Schlafzimmer ist: 17° bis 18°.
	Machen Sie die Fenster 3x am Tag ganz auf. Lassen Sie die Fenster 5-10 Minuten weit offen. Kippen Sie die Fenster nicht.

Das können Sie noch tun

 Prüfen Sie, ob Fenster und Türen dicht sind. Sind sie nicht dicht? Kleben Sie dann Dichtungsbänder in die Rahmen.

Was wir machen: Angebote in unseren Einrichtungen

- Implementierung und Weiterentwicklung der Standards
- Fortbildungen
- Fachberatungen
- individuelle UK -Beratung und Begleitung
- Übersetzungen und Visualisierungen
- Koordination und Begleitung von Arbeitskreisen
- Ausleihe von (technischen) Hilfsmitteln
- Barrierefreie Informationssysteme

Gesetz: Beratung in wahrnehmbarer Form

„Die Beratung erfolgt in einer für den Leistungsberechtigten **wahrnehmbaren Form.**“ (§ 106 Abs. 1, SGB IX)



Was sind alternative Kommunikationsformen?

UN-BRK Artikel 21 – Recht der freien Meinungsäußerung, Meinungsfreiheit und Zugang zu Informationen

Die Vertragsstaaten treffen alle geeigneten Maßnahmen, um zu gewährleisten, dass Menschen mit Behinderung das Recht auf freie Meinungsäußerung und Meinungsfreiheit, (...) gleichberechtigt mit anderen und durch alle **von ihnen gewählten Formen der Kommunikation im Sinne des Artikels 2** ausüben können, unter anderem indem sie (...) im Umgang mit Behörden die Verwendung von **Gebärdensprachen, Brailleschrift, ergänzenden und alternativen Kommunikationsformen und allen sonstigen selbstgewählten zugänglichen Mitteln, Formen und Formaten der Kommunikation** durch Menschen mit Behinderung akzeptieren und erleichtern.

Was sind alternative Kommunikationsformen?

UN-BRK Artikel 2 - Begriffsbestimmungen

Im Sinne dieses Übereinkommens

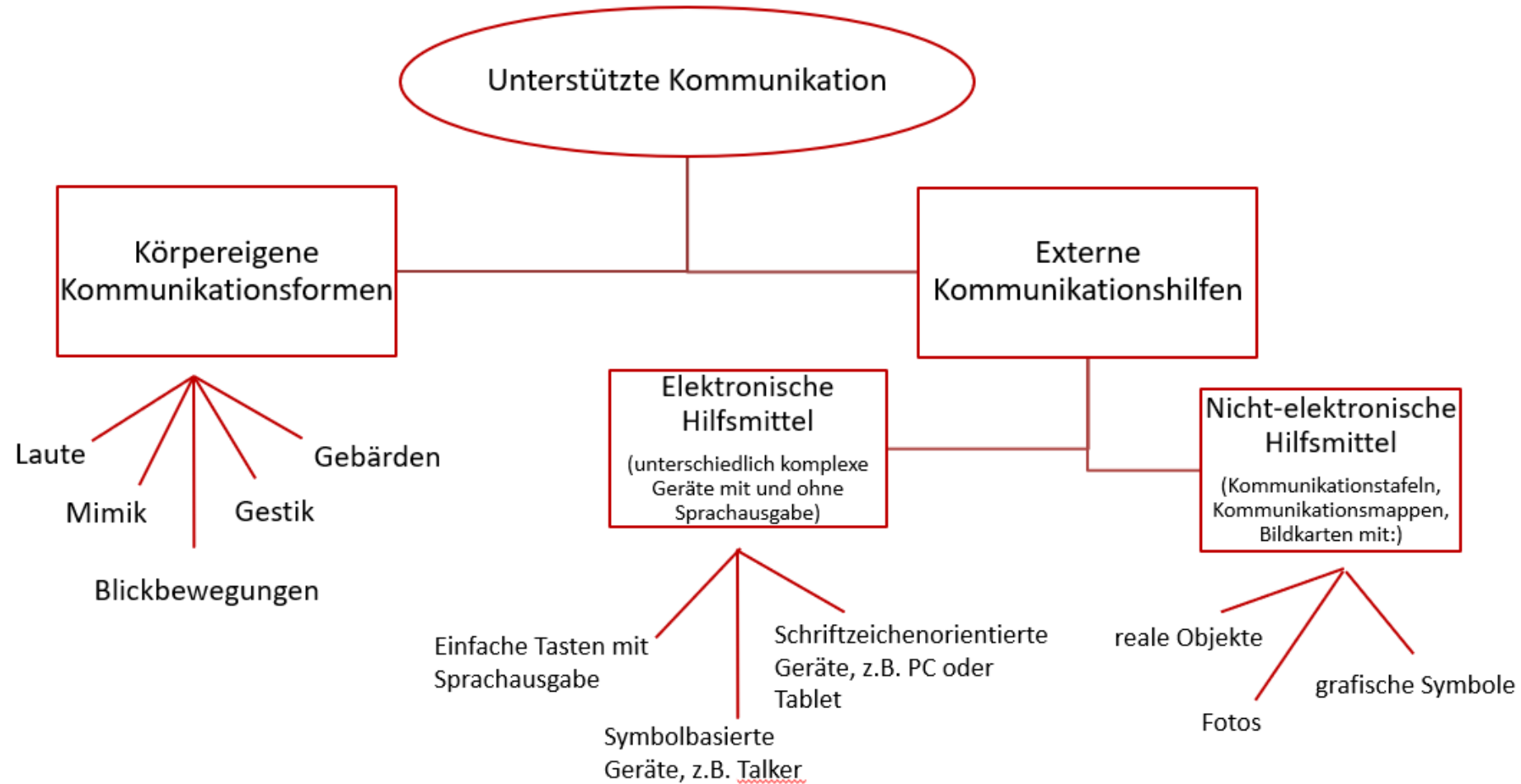
- schließt Kommunikation Sprachen, Textdarstellung, Brailleschrift, taktile Kommunikation, Großdruck, leicht zugängliches Multimedia sowie schriftliche, auditive, in einfache Sprache übersetzte, durch Vorleser zugänglich gemachte sowie **ergänzende und alternative Formen**, Mittel und Formate der Kommunikation, einschließlich leicht zugänglicher Informations- und Kommunikationstechnologie, ein;
- schließt Sprache gesprochene Sprachen sowie Gebärdensprache und andere nicht gesprochene Sprachen ein;

Was ist Unterstützte Kommunikation?

Unterstützte Kommunikation (abgekürzt UK) ist die deutsche Bezeichnung für das internationale Fachgebiet Augmentative and Alternative Communication (AAC). Wörtlich übersetzt bedeutet der englische Fachausdruck „ergänzende und ersetzende Kommunikation“, womit alle Kommunikationsformen gemeint sind, die fehlende Lautsprache ergänzen (augmentative) oder ersetzen (alternative).

Unterstützte Kommunikation ist der Oberbegriff für alle pädagogischen bzw. therapeutischen Maßnahmen, die eine Erweiterung der kommunikativen Möglichkeiten bei Menschen ohne (aktive) Lautsprache bezwecken. (Braun, 2020)

Übersicht Unterstützte Kommunikation



Vorstellung: Ich weiß jetzt: Das brauche ich!



Ich weiß jetzt:
Das brauche ich!












Vorstellung: Ich weiß jetzt: Das brauche ich!

Daten und Fakten

- gemeinsames, gefördertes Projekt von der Universität Hannover, der Caritas in Niedersachsen und der Lebenshilfe Niedersachsen (2019-2020)
- Vorbereitung für Menschen mit Beeinträchtigungen auf die Bedarfsermittlung nach B.E.NI
- Übersetzung in Leichte Sprache in Kombination mit Symbolen und Bildern (METACOM und „Leichte Sprache-die Bilder“, Lebenshilfe Bremen)


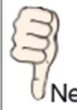









Vorstellung: Ich weiß jetzt: Das brauche ich!

Beispiel Lebensbereich 1: Lernen und Wissensanwendung

Lesen	Das kann ich. Das weiß ich.		Das wünsche ich mir.	Welche Hilfe brauche ich dafür? Wer oder was hilft mir dabei?	Wer oder was hindert mich daran?	Das möchte ich verändern.	Lebens-Bereich 1: Lernen und Wissens-Anwendung
	Ja 	Nein 					
Ich kann lesen. 							Ich lerne etwas Neues. Ich kann es benutzen.
Ich kann Bilder erkennen. 							
Ich kann Symbole erkennen. Zum Beispiel: Ein Herz steht für die Liebe. 							






Vorstellung: Ich weiß jetzt: Das brauche ich!

Beispiel Lebensbereich 2: Kommunikation

Mich mitteilen	Das kann ich. Das weiß ich.		Das wünsche ich mir.	Welche Hilfe brauche ich dafür? Wer oder was hilft mir dabei?	Wer oder was hindert mich daran?	Das möchte ich verändern.
	Ja 	Nein 				
Ich teile mich so mit. Ich benutze: <ul style="list-style-type: none"> • Sprache  • Gebärden  • Symbole  • Schrift  • Körper-Sprache  						
	Lebens-Bereich 3: Kommunikation					
	Miteinander sprechen					

Vorstellung: Ich weiß jetzt: Das brauche ich!

Beispiel Lebensbereich 7: Interpersonelle Interaktion und Beziehungen

<p>Umgang mit anderen Menschen</p>	<p>Das kann ich. Das weiß ich.</p>	<p>Das wünsche ich mir.</p>	<p>Welche Hilfe brauche ich dafür? Wer oder was hilft mir dabei?</p>	<p>Wer oder was hindert mich daran?</p>	<p>Das möchte ich verändern.</p>	<p>Lebens-Bereich 7: Interpersonelle Interaktion und Beziehungen</p>
	<p>Ja </p>	<p> Nein</p>				
<p>Ich kenne die Regeln der Gesellschaft. Zum Beispiel:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Ich kann andere Menschen ausreden lassen.  <ul style="list-style-type: none"> • Ich kann andere Menschen wertschätzen.  <ul style="list-style-type: none"> • Ich kann Rücksicht auf andere Menschen nehmen. 						<p>Ich kann mit anderen Menschen umgehen. Ich kann Beziehungen führen. Zum Beispiel: Freundschaften</p>

Vorstellung: Ich weiß jetzt: Das brauche ich!

Nachteile

- 160 Seiten zum Ausfüllen
- sehr umfangreich
- benötigt Ausdauer und viel Zeit zum Bearbeiten
- wenig praxistauglich
- umständlich
- viel Papier - Ressourcenverschwendung
- aber: ein erster Versuch, etwas so komplexes wie eine Bedarfsermittlung verständlicher zu gestalten

Vorstellung: Karteikasten



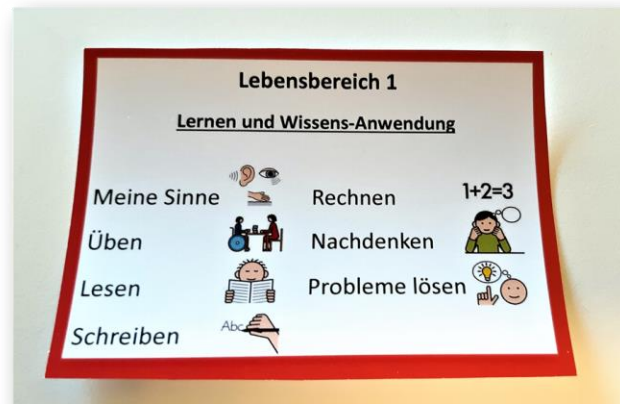
Vorstellung: Karteikasten

Entstehung

- Praxisprojekt im Rahmen des Studiums der Sozialen Arbeit an der FH Münster
- Planung und Durchführung eines Konzeptes im Kontext beruflicher Praxis
- Theoretische Bezüge, wissenschaftliche Evaluation
- Fragestellung, Analyse, Umsetzung in Wirkungsziele
- Ca. 300 Stunden + Konzepterstellung und Evaluation/Dokumentation

Vorstellung: Karteikasten

Lebensbereiche und Karten Lebensbereich 1



Vorstellung: Karteikasten

Einschätzungsskala und Hilfskarten zur Zielbesprechung



Vorstellung: Karteikasten

Anwendung



Vorstellung: Karteikasten

Vorteile

- Gesprächsleitfaden
- offene Fragen
- Visualisierung von Aussagen
- Einschätzungsskala wählbar
- abgeschlossene Einheiten durch Begrenzung der Fläche
- Überprüfung und Veränderung möglich
- überschaubar
- übertragbar auf andere Gespräche

Fazit und Empfehlung

- Kommunikation als Voraussetzung für Partizipation
- Haltung, Respekt und Kenntnisse als Grundvoraussetzung für gelingende Beratungsgespräche
- Zeit und Geduld in der Kommunikation mit beeinträchtigten Menschen ist essentiell

Quellen und Informationen

Braun, Ursula (2020): Entwicklung der Unterstützten Kommunikation in Deutschland – eine systematische Einführung. In: Boenisch, Jens; Sachse, Stefanie (Hrsg.): Kompendium Unterstützte Kommunikation. Stuttgart: Kohlhammer Verlag

Musenberg, Oliver (2019): Unterstützte Kommunikation. In: Maaß, Christiane; Rink, Isabel (Hrsg.): Handbuch Barrierefreie Kommunikation. Berlin: Frank & Timme Verlag

„Ich weiß jetzt: Das brauche ich!“,
Caritas in Niedersachsen, Lebenshilfe Niedersachsen, Leibniz Universität
Hannover, 2020.

Download: [Ratgeber "Leben mit Behinderung" \(caritas-os.de\)](#)

METACOM Symbole © Annette Kitzinger

Die Vielfalter – Experten für Teilhabe gGmbH
Homepage: www.teilhabe-experten.de
Kontakt: info@teilhabe-experten.de

